

BUND - Brief



Mitgliederrundbrief für Marburg - Biedenkopf

Februar 2021

Liebe Leser*innen,

erstmalig erscheint der BUND – Brief nur digital. Eine Veränderung aufgrund der Sparbemühungen unseres Kreisverbandes, die vor allem für Bezieher von Ökostrom deutlich umweltfreundlicher ist.

Eigentlich sollte ich `mitweltfreundlicher` schreiben. Denn wir Menschen sind selber Teil der Natur bzw. Umwelt. Das Gros unserer Vorfahren fühlte sich verbunden mit allem Lebendigen. Viele Naturvölker mit der gesamten sie umgebenden Materie. Diese ganzheitliche Sichtweise ging leider in Europa zu Beginn der Neuzeit verloren. Der Philosoph René Descartes – bekannt durch den Satz „Cogito ergo sum“ (ich denke, also bin ich) gilt als der Begründer des modernen frühneuzeitlichen Rationalismus. Das Erläutern der Naturwissenschaften förderte das separatistische Denken. An der Universität ging es vorher um die Gesamtheit der Dinge – wie schon der Name sagt. Heute müssten die Hochschulen eher Diversität heißen, da Verschiedenheit, Gegensätze und viel Konkurrenz den Alltag bestimmen. Ich erinnere mich an einen Streit im Biologiestudium Anfang der achtziger Jahre in Köln, wer die besseren Ökologen seien: Botaniker oder Zoologen! Unfassbar, zumal es in der Ökologie um das komplette Zusammenwirken in der Natur geht.

Zum Glück setzt sich in den letzten Jahren immer mehr die Erkenntnis durch, dass kooperatives menschliches Verhalten insgesamt erfolgsversprechender ist als konkurrenzgeprägtes. Wird auch höchste Zeit. Denn anders lassen sich die großen Menschheitsherausforderungen (Pandemien, Klimakrise, Artensterben, Wasserknappheit, etc.) nicht lösen. Selbst in der Politik kennzeichnete zu Beginn der Pandemie Offenheit und gemeinsames Handeln die politische Agenda. Von der unbelehrbaren AFD mal abgesehen. Und leider plustern sich viele altbekannte Politiker nun turnusgemäß wieder auf, weil Wahlkampf ist. Dennoch bleibt die Hoffnung, dass angesichts des Ernstes der Lage die parteiübergreifende Zusammenarbeit wächst. Gerade in der Klimanotstandsstadt Marburg ein Muss.

Der BUND jedenfalls fördert mit seiner Arbeit des Ortsverbandes Marburg (*siehe Tätigkeitsbericht*) und des Kreisverbandes Marburg – Biedenkopf das Ziel bis 2030 klimaneutral zu sein. Er engagiert sich aktiv im Klimabündnis, den Parents for Future und beim Klimabonus.

Lesen Sie bitte in diesem Rundbrief, wie wir uns für *Windkraft* engagieren und eine *Mobilitätswende* fordern, einschließlich einer neuen *Bahnstrecke zum Pharmastandort Görzhauser Hof*. Und der rege OV Kirchhain kümmert sich vorbildlich um die Pflege der *Streuobstwiese „In den Lamborn“*.

Sobald die Coronalage es ermöglicht, bieten wir wieder **Wildkräutertreffs** für Groß & Klein auf dem Manesse Hoop in Ockershausen an. Dort trifft sich dann auch wieder die Kindergruppe **Feuersalamander** zur Naturerfahrung.

Besonders empfehlenswert ist der Artikel von Heinrich Heintzmann zu den unsäglichen toten **Schottergärten**, nicht zu verwechseln mit den blühenden Steingärten.

Zum Schluss leite ich gerne eine Bitte der Parents for Future Marburg weiter: Bitte unterzeichnet folgende Petition und teilt sie ganz fleißig....

<https://weact.campact.de/petitions/marburg-sagt-s-dem-bundestag-wir-wollen-mehr-klimaschutz> .

Die diesjährige Kreismitgliederversammlung wird Corona-bedingt auf den Herbst verschoben. Bis dahin wollen wir unsere Internetseite komplett überarbeiten und dort den Newsletter einbinden. Aus besagten Kostengründen erfolgt die Einladung übrigens rechtzeitig im BUNDmagazin und nicht mehr per Post.

Ich wünsche Ihnen und Ihrer Familie noch ein gesundes, hoffnungsfrohes Jahr 2021 und verbleibe mit „mitweltfreundlichen“ Grüßen

(Vorstandssprecher: Stefan Schulte)



Inhalt

Editorial	1
Tätigkeitsbericht des OV Marburg für 2020	3
Überfällig: Konkrete Planung zum Anschluss des Pharma-Standortes Görzhäuser Hof und des Stadtteils Marburg-Michelbach an die Lahntalbahn	6
Dauerbrenner Windkraft	10
Stein- oder Schottergärten	13
Forderung einer Mobilitätswende in Marburg	14
Gemeinsames BUND & NABU-Angebot: Naturerfahrung für Kinder	15
Intensive Streuobstwiesenpflege im Jahr 2020	17
BUND-Adressen	19



Tätigkeitsbericht des OV Marburg für 2020

Wie alles andere auch war unsere Arbeit im letzten Jahr von der Corona-Pandemie überschattet. Im Zuge des ersten Lockdowns im März mussten wir unsere wöchentlichen Treffen zunächst einstellen. Glücklicherweise fanden wir für dieses Problem schnell eine Lösung und führen seitdem unsere Treffen als Videokonferenz durch, so dass unsere Arbeit fast ungehindert weitergehen konnte – mit einer Ausnahme. All unsere geplanten umweltpädagogischen Veranstaltungen – abgesehen von der Kindergruppe im Heiligen Grund – mussten leider ausfallen.



Der Klimaschutz war weiterhin ein wichtiges Thema für uns. Im Vorfeld des Klimaaktionsplans der Stadt Marburg erarbeiteten wir ein umfangreiches Positionspapier, das wir den Akteuren in Politik und Verwaltung zukommen ließen. Das Papier wurde von der Stadtspitze positiv aufgenommen.

Trotz Klimanotstand und -aktionsplan wiesen die im letzten Jahr offengelegten Bebauungspläne der Stadt Marburg große Defizite im Bereich klimaschutzwirksamer Festsetzungen auf. Diesen Umstand bemängelten wir in z.T. umfangreichen Stellungnahmen und letztlich auch in einem direkt an die Stadtspitze gerichteten Schreiben. Nach einigem Hin und Her kam es im Dezember zu einem Gespräch mit dem Oberbürgermeister, dem Bürgermeister und den relevanten Spitzen der Stadtverwaltung, in dem wir unsere Standpunkte noch einmal ausführlich darlegen konnten. Trotz einer eher hinhaltenden Argumentation der Stadtspitze waren unsere Eingaben nicht erfolglos – zumindest in einem der bemängelten Bebauungspläne gab es mittlerweile deutliche Verbesserungen.



Erhaltenswert::Feuchtgebiete im Burgwald

Allgemein und im Hinblick auf den Klimaschutzplan im Besonderen stellen wir fest, dass die Thematik einer sparsamen und rationellen Bewirtschaftung/Nutzung der Ressource Wasser/Trinkwasser bislang in der Stadtpolitik noch nicht „angekommen“ ist. Dabei geht es u.a. um den Ersatz von Trinkwasser durch Brauchwasser mit geringeren Qualitätsanforderungen in Anwendungen, wo Trinkwasserqualität nicht erforderlich ist. Paradebeispiel ist die Trinkwasserverschwendung für Toilettenspülung und Gießwasser. Sie machen bis zu 30% des häuslichen

Trinkwasserverbrauchs aus. So sind die Moore und Feuchtgebiete im Burgwald durch übermäßige Grundwasserentnahmen im Wasserwerk Wohratal des Zweckverband Mittelhessische Wasserwerke (ZMW in Gießen) hochgradig gefährdet.

In Reaktion auf den von der Stadt beschlossenen „Masterplan Behring-Standort“ befassten wir uns ausführlich mit den Planungen zur Weiterentwicklung des „Görzhäuser Hof“, insbesondere unter dem Aspekt des Mikroklimas. Wir arbeiteten auch zu Aspekten des Verkehrs rund um den Behring-Standort, u.a. mit einem Vorschlag zur Anbindung desselben an den Schienenverkehr und einer Stellungnahme zu der Idee, die dortigen Parkplätze durch einen völlig überflüssigen zusätzlichen Kreisverkehrsknoten an der L 3092 zu erschließen.

Das Regierungspräsidium in Gießen erarbeitet derzeit die Fortschreibung des Regionalplans für Mittelhessen. Diesen Vorgang haben wir aufmerksam beobachtet und mit Stellungnahmen insbesondere zu geplanten Gebieten für die dringende Stärkung des Biotopverbund begleitet.

Zum Grüner Wehr erarbeiteten wir basierend auf dem Modell der „rauen Rampe“ ein Konzept für eine ökologisch wertvolle Sanierung und Herstellung der Durchgängigkeit für die Wasserfauna. Im losen Zusammenhang damit recherchierten wir umfangreich zu den Vorgängen rund um eine geplante Kleinwasserkraftanlage im Lohmühlengraben.

Wir beobachteten weiterhin die fortschreitende Planung zum von uns weiterhin abgelehnten Baugebiet „Hasenkopf“, wo es aber im vergangenen Jahr relativ ruhig war. Es ist zu erwarten, dass dieses Jahr dort wieder einiges an Arbeit auf uns zukommen wird.



Bebauungsareal Hasenkopf

Im Heiligen Grund gab es 2020 nur recht wenig zu tun – ein Einsatz reichte aus, um die Ernte einzufahren. Immerhin gibt es nun nach dem Totalausfall 2019 wieder schmackhaften Apfelsaft aus dem heimischen Streuobstbestand in unserer Geschäftsstelle zu erwerben. Zusätzlich fand eine Begehung mit Norbert Clement sowie Vertretern von BUND, NABU und der Unteren Naturschutzbehörde statt, bei dem über Pflegemaßnahmen und den Zustand des Gebiets informiert wurde.

Trotz aller Arbeit und trotz Corona haben wir es wenigstens einmal geschafft, uns einfach so, in einem gemütlichen Rahmen, zu einem spätsommerlichen Picknick auf dem Hasenkopf zu treffen – in einem an ähnlichen Erlebnissen so armen Jahr war das durchaus ein Höhepunkt.

Wir treffen uns jeden Mittwoch um 19:30, bis auf weiteres per Videokonferenz. Neue Aktive und Interessierte sind uns jederzeit willkommen. Wer möchte, kann einfach zwanglos und unverbindlich dazustoßen. Eine Mail an infomr@ovmr.bund-hessen.net ist ausreichend, wir antworten dann mit dem Teilnahme-Link. Wir freuen uns über jede Verstärkung!

***Apfelsaft von Äpfeln aus eigenem
Streuobstwiesenbestand im „Heiliger Grund“
Gekeltert in der Region***



Preis Kiste (6x1l)

11,60€ + 2,40€ Pfand



Überfällig: Konkrete Planung zum Anschluss des Pharma-Standortes Görzhäuser Hof und des Stadtteils Marburg-Michelbach an die Lahntalbahn

*Marburg leidet unter chronischer Auto-Verstopfung. Eine Lösung ist nicht in Sicht, da die herrschende Stadtpolitik weiterhin nicht versteht, dass mit zusätzlicher Bebauung weiter ansteigendes Mobilitätsbedürfnis bei Vorrang für das Auto nur zu weiter ansteigender Lähmung der Mobilitätsqualität führen kann. Dabei ist es völlig gleichgültig, ob die Misere durch Diesel-, Benzin- oder E-Autos verursacht wird. Nachdem das von der Marburger SPD ins Spiel gebrachte Projekt der Allnaltaltrasse zum Görzhäuser Hof krachend gescheitert ist, platziert Oberbürgermeister Dr. Spies eine planerische Zauberformel wie folgt: Jede Bürgerin, jeder Bürger soll morgens beim Aufstehen entscheiden dürfen, ob er sein Mobilitätsziel mit Auto, Bus, Fahrrad oder zu Fuß erreichen will. Für den modellhaft denkbaren Fall, dass alle Bürger sich für das Auto entscheiden, ist das Chaos vorprogrammiert: Autos und bestenfalls im Viertelstunden-Takt fahrenden Busse bleiben im Chaos stecken, allenfalls Fußgänger und auf den Bürgersteig ausweichende Radler*innen erreichen rechtzeitig ihr Ziel.*



Die Beschäftigten des Pharmastandortes Görzhäuser Hof kommen nur zu einem geringeren Anteil aus dem engeren Wohnumfeld Marburgs. Der BUND ist deshalb der Auffassung, dass nur die raumgreifende Optimierung des Verkehrsträgers Schiene eine zielführende Lösung darstellen kann bei strategischer Zusammenarbeit der Stadt Marburg, des Landkreises Marburg-Biedenkopf und des Regierungspräsidiums Gießen als integrierende Instanz für Raumordnung und Landesplanung.

In einem Brief an den Kreisbeigeordneten Marian Zachow – der Stadt und dem Regierungspräsidium Gießen zur Kenntnis – hat der BUND Marburg-Biedenkopf deshalb seine Vorstellungen wie folgt vorgetragen:

Wir sehen eine zwingende Notwendigkeit der intensiv-konkreten Befassung mit einem derartigen Projekt aus folgendem Grund: Die Stadt Marburg betreibt mit Nachdruck den weiteren Ausbau des Pharma-Standortes Michelbach, ebenso eine weitere Ausdehnung der Wohnbebauung im Stadtteil Michelbach. Wesentliche Randbedingung sind die bereits

im geltenden Regionalplan Mittelhessen 2010 ausgewiesenen Flächen für weitere Zuwachsflächen Gewerbe und Siedlung. Zudem ist für unseren Verband derzeit nicht definitiv absehbar, wo im Zuge der derzeit laufenden Regionalplanfortschreibung darüber hinaus weitere Flächenausweisungen angestrebt werden.

In diesem Kontext ist es dringend geboten, dass generell keine Bebauungen oder zusätzliche Flächenausweisungen erfolgen, mit denen die Option einer optimalen Bahnanbindung Görzhäuser Hof/Michelbach in irgendeiner Weise schleichend beeinträchtigt oder gar verhindert würde. Diese Risiken werden ersichtlich bei der Betrachtung des von uns kartografisch skizzierten ausschließlich denkbaren Korridors, in dem unter Berücksichtigung der topografischen Randbedingungen eine geeignete

Trassenführung möglich erscheint. Unter diesem Gesichtspunkt sind folgende Sachverhalte ausdrücklich adressiert:

1. Notwendiger Ausschluss einer weiteren Bebauungsausdehnung in Michelbach in westlicher Richtung im Bereich Friedhof und Sportplatzgelände am Westrand der derzeitigen Bebauung von Michelbach. Nach unserer Auffassung sollte auch zur Vermeidung von erwartbaren Lärmschutzkonflikten die relativ kleine Wohnflächenausweisung am westlichen Ortsrand Michelbach im Zuge der Fortschreibung des Regionalplanes Mittelhessen 2010 zurückgenommen werden (siehe Ankreuzung dieser Fläche in der Plankarte). In diesem Kontext ist eine optimal lokalisierte Fläche für eine Bahnstation Michelbach vorzuhalten, siehe Eintrag ebenda.

2. Ausweisung einer definitiven Vorrangfläche im nördlichen Eingangsbereich des Gewerbeflächenkomplexes Görzhäuser Hof zur Reservierung einer optimalen Option einer Endstation für den Bahnhof Görzhäuser Hof.

Unser Vorschlag zielt primär ab auf die Verbesserung des Mobilitätsangebotes für den ÖPNV mit folgenden Erwägungen im Detail:



Seilbahn zum Görzhäuser Hof. Quelle Oberhessische Presse

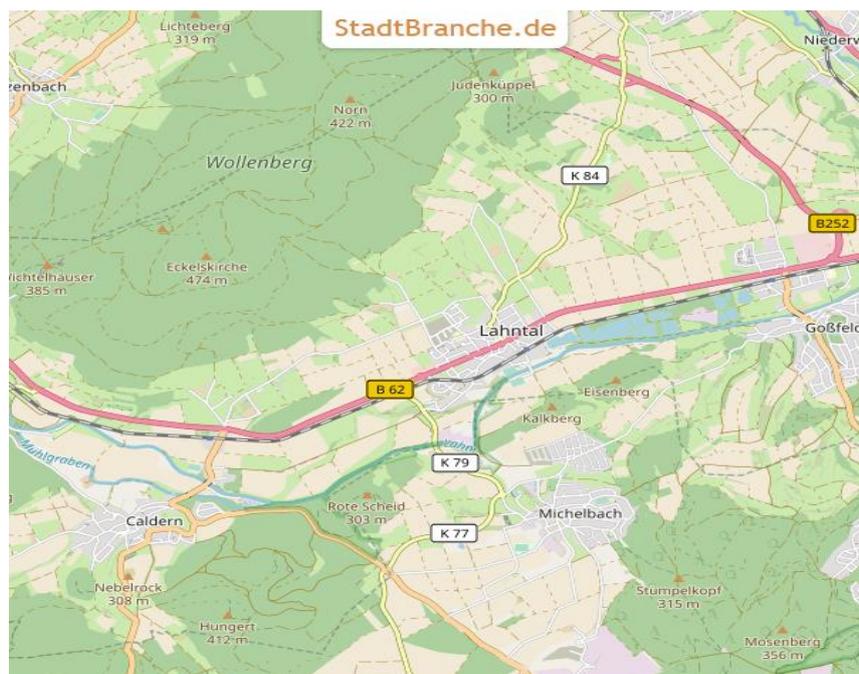
1. Wir halten es für zwingend geboten, dass im Kontext Görzhäuser Hof ein **multifunktionales System** anstelle eines **monofunktionalen Systems** zu implementieren ist. Das heißt, es müssen möglichst vielfältige Verkehrsbedürfnisse nach adressiertem Raum und potenziellen Nachfragern verkehrlicher Dienstleistung abgebildet werden. Die bislang im politischen Raum vorwiegend diskutierten Varianten werden diesen Anforderungen eher nicht gerecht. Sowohl die ohnehin indiskutable Tunnel-Variante wie auch die Seilbahn-Variante sind

weitgehend fixiert/begrenzt auf die Beschäftigten des Pharma-Standortes. Für die Mobilitätsbedürfnisse der Einwohner des Stadtteils Michelbach leisten sie voraussichtlich keinen Beitrag, d.h. sie sind überwiegend nur monofunktional.

2. Mit großer Genugtuung hat unser Verband Ihr Engagement für eine Wiederbelebung der Salzbödetal-Bahnlinie registriert. Dabei handelt es sich um eine begrenzte Zubringer-Strecke. Ermittelt wurde ein Potenzial von ca. 2200 Benutzern/Tag unter Berücksichtigung von unverändert verbleibenden 3000 Benutzern/Tag auf der Buslinie 383 nach Marburg. Im Fall einer Anbindung Görzhäuser Hof würde ein Nutzer-Potenzial von nach gegenwärtigem Stand 8000 Personen adressiert (6000 Beschäftigte Görzhäuser Hof, 2000 Einwohner Michelbach, Tendenz für beide Gruppen steigend). Ein öffentlich zugänglicher „Bahnhof“ Görzhäuser Hof könnte zusätzlich noch Potenziale erschließen der Stadtteile Wehrshausen, Dagobertshausen, Elnhausen und Dilschhausen, weil Radverkehr unter Vermeidung/Reduzierung von Höhendifferenzen im Vergleich zum Erreichen der Zielbahnhöfe Marburg Hbf/Marburg Süd verbesserte Bedingungen vorfindet je nach Fahrtziel, (Geländehöhe potenzieller Bahnhofstandort Görzhäuser Hof 265 mü. NN, Marburg Hauptbahnhof 185 mü. NN).

3. Nach uns bekannten Daten stammen die Zielverkehre Görzhäuser Hof nur zu 1/3 aus der engeren Umgebung. Demzufolge kann ein direkter Bahnanschluss mit einfach zu realisierenden Umstiegen an den Bahnhöfen Marburg Hbf, ggf. zusätzlich Cölbe und ggf. Lahntal-Sterzhausen strukturiert werden. Die Ausbildung eines Gleisdreiecks zwischen Lahntal-Sterzhausen und Caldern würde im Übrigen bei gezielter Fahrplangestaltung die Anschlussmöglichkeiten weiter flexibilisieren.

4. Wir stellen heraus, dass unser Vorschlag ein dem Klimaschutz gerecht werdendes Angebot eröffnet/verbessert für mindestens die durch Bahnkorridore bereits erschlossenen Räume/Linien:



Lahntal in Hessen

Landkreis Marburg-Biedenkopf PLZ: 35094

Openstreetmap & StadtBranche.de



Lahntal mit Bahnstrecke

Westlicher Raum: Marburg-Biedenkopf-Erndtebrück sowie Marburg-Frankenberg-Korbach.

In diesem Kontext wäre es auch angezeigt, sich der Geschichte dieser Bahnlinie Marburg-Erndtebrück zu erinnern. So bestand in der Vergangenheit eine Eilzugverbindung zwischen Marburg und Siegen. Auch dieser Kontext ist i.S. einer klimagerechten Verkehrsstrategie wieder aufzugreifen. Er würde der Radikalität gerecht werden, die an den Tag zu legen ist, wenn man ernsthaft bereit ist, Konsequenzen aus den drohenden Folgen des Klimawandels zu ziehen.

Nördlicher Raum: Marburg-Kassel.

Südlicher Raum: Marburg-Frankfurt.

Unserem Vorschlag liegt als Kernprinzip der strategische Ansatz zugrunde, dass Bewohner*innen entlang der genannten Bahnkorridore auf kürzestem Weg ihren „Heimatbahnhof“ und von dort aus den Zielbereich Görzhäuser Hof per Schiene ansteuern (Fischgrätensystem). Damit wird der motorisierte Individualverkehr in bestmöglicher E-Mobilität minimiert.

5. Wir erwarten im Zweifelsfall zu unserem Vorschlag den Pauschaleinwand: Zu teuer. Unser Gegeneinwand: Im Sektor Straßenbau von Bundesautobahnen und Bundesstraßen ist offensichtlich nichts zu teuer, siehe A 49 und weitere Bundesstraßenprojekte im Landkreis. Statt Klimaschutzpolitik ist die derzeit herrschende Verkehrspolitik nach wie vor dominiert von dem Selbstzweck Autopolitik aus der Triebfeder Industriepolitik. Das gilt im Landkreis Marburg-Biedenkopf auch in Bezug auf die einseitige Fixierung der Elektromobilität mit dem herrschenden Selbstverständnis, dass damit die Automobilität gemeint ist. Wir hatten dieses Denkmuster wiederholt in Ihrem Klimaschutzbeirat kritisiert, bislang ohne erkennbaren Erfolg. Die Auto-E-Mobilität ist im verdichteten Verkehrsraum keine Lösung, sondern nach wie vor ein Element der Behinderung eines zügigen ÖPNV insbesondere da, wo er auf die Straße als Verkehrsraum angewiesen ist (Bedarf: Flüssiger Busverkehr zu Spitzenlast-Zeiten).

6. Mit hoffnungsvoll-skeptischer „Erwartungshaltung“ haben wir eine Presseveröffentlichung registriert (Sonntag-Morgenmagazin vom 25.10.2020), wo über einen Workshop des



Regierungspräsidiums Gießen unter Ihrer Beteiligung berichtet wird mit Rückbesinnung auf die Bahn als Transportmittel. Für uns ist allerdings nicht nachvollziehbar, dass und warum sich diese Überlegungen auf den Güterverkehr beschränken sollen. Auf den ersten Blick erscheinen uns die Entlastungspotenziale im Personenverkehr schneller erschließbar als im Sektor Güterverkehr und außerdem bestehen im Hinblick auf die notwendige Verdichtung von Bahnverkehr Interdependenzen zwischen beiden Sektoren. Die einseitige Fokussierung/Reduzierung der Betrachtung auf

den Güterverkehr ist demzufolge nicht zielführend.

Wir bitten Sie, unser Anliegen auf den Ihnen möglichen Handlungsebenen zu unterstützen. Gleichzeitig möchten wir Ihnen mitteilen, dass wir diese Stellungnahme an Herrn Gerhards als Leiter der Abteilung Regionalplanung des Regierungspräsidiums zur Kenntnis geben werden, ebenso der Stadt Marburg. Es ist jetzt die Zeit, auf der Ebene der Regionalplanung notwendige Initiativen voranzutreiben. Die Tatsache, dass es sich hier um einen mittel- bis langfristige Projektrahmen handelt, bestärkt erst recht die dringliche Notwendigkeit, unmittelbar tätig zu werden und nichts auf die lange Bank zu schieben (Brief-Zitat Ende).



Inzwischen haben uns Hoffnung machende Reaktionen erreicht: Die Kurhessen-Bahn plant die Reaktivierung der Direktverbindung Marburg - Siegen, das passt zu unserem Vorschlag Direktanschluss Görzhäuser Hof/Michelbach

Henner Gonnermann

Dauerbrenner Windkraft

Die Dramatik des Klimawandels ist in den zurückliegenden drei Jahren hessenweit wie auch in unserem Landkreis unübersehbar sichtbar geworden: Abgestorbene Fichtenwälder auch in Mischwaldstrukturen und unübersehbar massiv geschädigte Buchenwälder. Die Politik muss alles tun, um den als unausweichlich geltenden Temperaturanstieg soweit als irgend möglich abzubremsen. Nur so kann eine Hoffnung auf Erhaltung und Wiederentwicklung naturnaher Wälder mit heimischen Waldgesellschaften realistisch gestützt werden. Die Windkraft ist dazu die wichtigste Schlüsseltechnologie wegen ihrer ganzjährigen Verfügbarkeit, die durch Solarstrom nicht ersetzt werden kann.

Der Kreisverband hat mit einer Presseerklärung vom September 2020 erneut die Mitverantwortung der Kreispolitik und ihrer Kommunen in den Fokus gestellt.

BUND Marburg- Biedenkopf fordert forcierten Ausbau der Windkraft

Mit großer Erleichterung nimmt der Kreisverband Marburg-Biedenkopf des Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland die positive Öffnung der SPD-Fraktion der Universitätsstadt Marburg zum Ausbau der Windkraft zur Kenntnis. Diese Entscheidung – gestützt auf die parlamentarische Initiative von „Bündnis 90 Die Grünen“ sowie „Die Linke Marburg“ – war überfällig. Die Wucht der vom Klimawandel ausgelösten Zerstörung unserer Wälder übersteigt alle bisher für denkbar gehaltenen Vorstellungen. Nach dem überall sichtbaren Absterben der Nadelwälder folgt seit 2018 das massive Absterben der Buche. In den Buchen-Nationalparks Hainich bei Eisenach/Thüringen und Kellerwald am Edersee stirbt die Buche an ganzen Berghängen ab, Wanderwege müssen für die Besucher aus Sicherheitsgründen gesperrt werden. Vor wenigen Tagen präsentiert der Klimatologe Sven Plöger im ARD-Wetterbericht das Luftbild eines abgestorbenen Buchenwaldes im Taunus bei Usingen. Der Leiter des Forstamtes Burgwald lädt die interessierte Öffentlichkeit zu einem Waldbegang ein auf dem Wollenberg zwischen Lahntal und Wetter. In seiner Einladung schreibt er: **„Vor allem in alten Buchenbeständen zeigt sich ein rapide fortschreitendes Absterben“.**



ARD Tagesthemen am 27.8.2020 Wald bei Neu-Anspach, Hochtaunuskreis, Hessen

insbesondere der Kohleverstromung. Diese Stickoxide stellen ein erhöhtes Gesundheitsrisiko insbesondere für Säuglinge und ältere Menschen dar. Vielfach werden in größeren Städten die zulässigen Grenzwerte überschritten mit der Folge notwendiger Einschränkungen für den Individualverkehr und ÖPNV auf Basis fossiler Treibstoffe. Die Windkraftnutzung leistet einen essenziellen Beitrag zur Reduzierung dieser Stickoxidbelastung.

Weiterhin: Seit Jahrzehnten werden die Waldökosysteme in der Bundesrepublik durch Säureeintrag aus dem Luftstickstoff beeinträchtigt bis hin zur Gefährdung der Trinkwasserversorgung durch chemische Freisetzung giftiger Schwermetalle und deren Absickern in das Grundwasser. Als Notmaßnahme müssen die Waldböden regelmäßig durch Ausbringung von naturbelassenem Magnesiumkalk per Hubschrauber abgepuffert werden. In diesem Kontext hat der „Sachverständigenrat für Umweltfragen – SRU“ der Bundesregierung in seinem „Sondergutachten Stickstoff 2015“ die Reduzierung dieser Stickstoffbelastung ausdrücklich, auch durch den Ausbau der Windenergienutzung gefordert. Im Gegensatz zur CO₂-Problematik kann diese Entlastung im nationalen Umfeld voll zum Tragen kommen, unabhängig von internationalen Handlungsdefiziten.

Der BUND stellt fest: **Wer den beschleunigten Ersatz von fossilen Energieträgern durch Ausbau der Windkraftnutzung behindert, befindet sich auf dem Holzweg und leistet der Sache einer noch irgend möglichen Erhaltung naturnaher Wälder einen unverantwortlichen Bärendienst.**

OV und KV Marburg



Unser Beitrag zur Abfallvermeidung



***Essgeschirr, Kaffeegedecke,
Alt-, Sekt-, Weingläser, Besteck***

15 Cent/geliehenes Geschirrtel

Stein- oder Schottergärten

Wer offenen Auges durch unsere Ortschaften geht, findet in der letzten Zeit häufig Vorgärten, die einer Felswüste gleichen: Helle Kieselsteine oder auch eindrucksvolle Basaltbrocken, darinnen ganz vereinzelte Gräser oder Bäumchen, dazu gesellen sich mehr oder weniger kunstvolle Steinsetzungen. Wer dahinter einen „Steingarten“ vermutet, liegt völlig falsch.

Steingärten sind dem alpinen Gelände nachempfundene Biotope aus mageren und steinigen Standorten, die Pflanzen mit besonderen, d.h. nährstoffarmen und trockenen Böden, bevorzugen. Sie bedürfen meist einer aufwendigen Pflege, um in ihnen Allerweltpflanzen – sogenanntes Unkraut - nicht aufkommen zu lassen und ihre Blüten bieten gerade Insekten eine hervorragende Nahrungsquelle.

Schottergärten dagegen scheinen keiner Pflege zu bedürfen. Der saubere, strahlendweiße Kies im



Vorgarten zeugt von vermeintlicher Ordnung und Sauberkeit der stolzen Hausbesitzer. Leider ist der „glückliche“ Besitzer, der neben Kosten auch Zeit sparen wollte, falsch beraten worden: Bereits die Herstellung dieser „Wüstenei“ ist nicht ganz billig. Der vorhandene Mutterboden mitsamt seiner Flora muss abgeschält und entsorgt werden. Unter die nun aufzutragende Steinschicht kommt eine Folie, die das mögliche Durchwachsen von doch noch vorhandenen Pflanzen verhindern soll. Ein oder zwei Jahre mag dies so gelingen. Dann aber mehren sich die Probleme: Durch Staub, fallendes Laub und anderes organisches Material wird der Kies immer unansehnlicher – Algen und Moose siedeln sich an – und in seinen Zwischenräumen lagert sich das ab, was Gräsern und anderen unerwünschten Pflanzen Nahrung bietet. Abhilfe schafft anfangs nur mühseliges Rupfen oder die Giftspritze, später das vollständige Entfernen von Kies und Folie, um den Schottergarten danach wieder neu aufzubauen. Ein Teufelskreis!

Während der Steingarten mit seinen Pflanzen und Steinen (Trockenmauern u. ä.) vielen Lebewesen – besonders Insekten - eine Lebensgrundlage bietet, verhindert der Schottergarten dies grundsätzlich: Er heizt das Kleinklima zusätzlich neben der Straße und dem Gebäude auf. Er verhindert die Neubildung von Grundwasser, indem der Niederschlag über die Kanalisation abfließen muss. Er ist ökologisch wertlos! Selbst wärmeliebende Reptilien – falls sie noch in unseren Vorstädten vorhanden sein sollten – fühlen sich in dieser monotonen Wüste unwohl, da hier weder Nahrung noch Rückzugsmöglichkeiten vorhanden sind. Auch Insekten finden hier keine Nahrung und schauen hier nicht einmal „zu Besuch“ vorbei!

Einige Kommunen haben bereits auf diese „Schotteritis“ reagiert und verbieten in den neuen Bebauungsplänen die Anlage von Schottergärten. Auch verlangen einige bei bereits bestehenden Anlagen höhere Gebühren für in die Kanalisation abfließendes Regenwasser. Hier sollten die Kommunen auch bereits bestehende „Ungärten“ – nicht nur aus Gründen des Klimawandels – verbieten und dagegen Anreize schaffen für ökologische und klima- sowie insektenfreundliche Gärten.

Heinrich Heintzmann

Forderung einer Mobilitätswende in Marburg

Mit dem Gutachten zur Mobilitäts- und Verkehrsentwicklung 35 (MoVe 35) erarbeitet ein Verkehrsplanungsbüro für die Stadt Marburg bis 2023 eine neue und den bisherigen Stand fortschreibende Studie zur Entwicklung von Mobilität in unserer Stadt. Seit dem Verkehrsforum und der Verkehrsentwicklungsplanung Marburger Nordstadt und Marburger Westen gingen zwischenzeitlich etwa zwei Jahrzehnte ins Land. Deren zentrale Forderungen nach Reduzierung der Schadstoffemissionen und mithin des Motorisierten Individualverkehrs (MIV) trägt die Verkehrspolitik in Marburg nicht annähernd Rechnung.



Planungen zur partiellen Autofreiheit des Schulstandorts Leopold-Lukas-Straße, Überlegungen einer Verbindung per Trambahn zwischen dem Südbahnhof und dem Klinik- und Universitätsstandort Lahnberge, ein mit vielen Maßnahmen zur Radverkehrsentwicklung versehener Plan, Konzepte zur Installierung einer Seilbahn sowie Optimierungen zur Entlastung des Marburger West-

tens (insbesondere Anbindung an den Unternehmensstandort Behring Nachfolgewerke) liegen teilweise seit Jahren auf dem Tisch und harren der Realisierung. Die damalige zentrale sehr alte Forderung nach einer (kurz vor dem Durchbruch stehenden) Umgestaltung der Elisabethstraße zur Umweltstraße kassierten die konservativen Parteien sowie Handel und Gewerbe.

Positiv registrieren wir die Umwandlung der Uferstraße in eine Fahrradstraße, die Abkehr von einer (autoorientierten) Allnatalverbindung sowie neue (alte) grundsätzliche Überlegungen zur Schaffung eines zusätzlichen Verkehrsknotens mit Bahn- und ÖPNV-Halt in Marburg Mitte in Höhe etwa der alten Universitätsbibliothek. Einige Radtrassenergänzungen fallen sicher auch ebenso unter die Habenseite wie die teilweise Einrichtung von Tempo 30 Bereichen.

So der recht große Wurf dürfte dies sicherlich aber nicht sein. Angesichts des von der Stadt Marburg unterzeichneten Klimanotstands und dem in diesem Kontext vorgelegten Klimaschutzaktionsplan stehen primär die Optimierung des ÖPNV, die Versorgung mit durchgehenden querungsfreien Trassen für den Radverkehr und die deutliche Zurückdrängung des MIV im Fokus der Forderungen. Im Rahmen von Reaktivierung wie Schaffung von Bahnstrecken legt der BUND (vergleiche Artikel zu Bahnanschluss Görzhäuser Hof) einen eigenen Vorschlag nebst Planung vor.



In einer Stellungnahme zum Klimaschutzaktionsplan formulierte der BUND vorrangig die Einführung einer City-Maut für die Marburger Innenstadt, Ausbau von Taktfrequenz und Kapazität des ÖPNVs, die massive Förderung des Rad- und Fußverkehrs sowie die Beauftragung einer Machbarkeitsstudie zum Anschluss des Stadtteil Michelbach und insbesondere des Gewerbestandorts Görzhäuser Hof.

Mithin warten ganz wesentliche Aufgaben auf ihre Festschreibung im derzeit entstehenden Mobilitäts- und Verkehrsentwicklungsplan MoVe 35, um die Mobilitätswende herbeizuführen und den Klimawandel hoffentlich noch erfolgreich aufzuhalten.

Wolfgang Schuchart

Gemeinsames BUND & NABU-Angebot: Naturerfahrung für Kinder

Einmal im Monat dienstags 15.30 – 17.30 Uhr treffen sich die FEUERSALAMANDER in Marburg-Ockershausen. Eine muntere Gruppe 5-12-jähriger Kinder geht im Heiligen Grund oder im nahegelegenen Stadtwald auf Entdeckungsreise. Unter Anleitung von Sabine Clement, Sabine Otto und Andreas Behr werden z.B. Wildkräuter zu Kräutersalz gemörsert, Hustenbonbons hergestellt, mit dem BUND Apfelbäume gepflanzt und mit dem NABU die Nistkästen im Heiligen Grund gesäubert sowie mit dem Ornithologen Christian Hoefs Vögel beobachtet u.v.m. Wilde Wiesenspiele kommen bei uns auch nicht zu kurz!

Wir passen unser Programm der aktuellen Corona-Lage an und informieren nach Anmeldung über email, ob die geplanten Aktionen jeweils stattfinden können.

Interessierte Eltern können sich bei info@manesse-hoop.de melden. Telefon: 06421/31769.



Copyright L. Saalbach



Monatlicher Wildkräutertreff auf dem Manesse Hoop für Groß & Klein samstags 14.00 - ca. 17.30 Uhr

- 27.3. An der erneuernden Kraft der wilden Grünen teilhaben
- 24.4. Stärkende Kräutersuppe „Ach du grüne Neune“ über`m Feuer geköchelt
- 8.5. Wilde Köstlichkeiten genießen: Wiesensalbei & Co.
- 26.6. Da steckt Power drin: Ätherische Öle von der Wiese zu Heilöl verarbeiten & Kräuterwaffeln verkosten
- 17.7. Magisches Hexenkraut: Beifuß für Leib & Seele
- 28.8. Wilde Samen-Werkstatt: köstlich & heilsam in Salz und Delikatessen
- 11.9. Wir sorgen vor: mit Spitzwegerichhonig und Hustenbonbon und erfreuen uns an Wildkräuter-Apfelsalat
- 9.10. Lebenselixiere damals & heute: „Essig der 4 Räuber“ & Oxymel
- 6.11. Heimisches Powerfood entdecken, genießen & als Heilmittel nutzen
- 4.12. Kräuterschätze des Sommers zu Duschbalsam rühren & mit Energiebällchen für den Winter stärken

Zu allen Terminen sind Kinder & Erwachsene gleichermaßen willkommen!

Teilnahmegebühr nach Selbsteinschätzung: 20,- bis 25,-€, ermäßigt 15,-€, Schulkinder 5,-€.

Bei allen Veranstaltungen sind trittsichere, rutschfeste Schuhe erforderlich. Teilnahme nur nach vorheriger Anmeldung unter info@manesse-hoop.de. Weitere Informationen unter: www.manesse-hoop.de, Tel. 06421/31769.

Die Termine finden unter Vorbehalt der aktuellen Corona-Lage statt.



Ortsverband Kirchhain

Intensive Streuobstwiesenpflege im Jahr 2020

Seit dem Jahr 2000 haben wir als Ortsverband die am nordwestlichen Rand von Kirchhain gelegene Streuobstwiese „In den Lambern“ von der Stadt Kirchhain gepachtet. Die ältesten Bäume auf dem etwa 2 Hektar großen Areal sind schätzungsweise hundert Jahre alt. Trotz Pflegemaßnahmen verschwinden zunehmend die ältesten Exemplare, stehen aber als wichtiges Totholz noch den Insekten, Spinnen und Vögeln zur Verfügung. Die Altbestände haben wir in den letzten Jahren durch Neuanpflanzungen ergänzt, sodass ein altersmäßig gemischter Baumbestand entstanden ist.

Das Jahr 2020 war gekennzeichnet von intensiven Pflegemaßnahmen, insbesondere einer groß angelegten **Entbuschungsaktion**. Vor allem in den steilen Hanglagen waren Brombeere, Weißdorn und Heckenrose auf dem Vormarsch. In zahlreichen Arbeitsstunden sind wir mit Motorsense, Astschere, Hacke und Spaten den sich ausbreitenden Sträuchern zu Leibe gerückt. In dem Wissen, dass insbesondere die sehr wuchsfreudigen Brombeeren sofort wieder austreiben, haben wir versucht, Wurzeln auszugraben und dort, wo das nicht möglich war, sofort wieder nachzuschneiden. So ist es uns gelungen, die Büsche ein gutes Stück zurückzudrängen; nur im Randbereich, zur freien Landschaft hin, haben wir einen Saum aus dichtem Buschwerk nicht angetastet, um ihn als Unterschlupf für verschiedene Vogelarten wie Wendehals, Dorn- oder Mönchsgrasmücke zu erhalten. Auch Rebhühner mit



ihrem Familienverband konnten wir dort regelmäßig sichten. Sobald sich im Frühjahr die ersten zarten Austriebe wieder zeigen, werden wir nacharbeiten müssen.

Ein anderer Schwerpunkt waren die **Baumschnittmaßnahmen** in den Wintermonaten. Sechszwanzig großkronige Apfel- und Birnbäume wurden durch eine Fachfirma geschnitten, allein die Entsorgung des Astschnitts ließ uns in den kalten Januartagen ins Schwitzen geraten. Bei den kleineren und mittelgroßen Bäumen führen wir den Pflegeschnitt selbst durch. Diese Arbeit wird uns noch bis März in Anspruch nehmen.

Neu gepflanzt haben wir in diesem Herbst lediglich fünf Apfelbäumchen, selbstverständlich alte Sorten (Champagnerrenette, Coulons Renette, Winterzitronenapfel, Newton Pepping, Riesenboiken), die wir durch Vermittlung von Dr. Clement bezogen haben. Außerdem haben wir zwei Maronen gepflanzt und werden beobachten, wie sich die Bäumchen in Zeiten des Klimawandels entwickeln.

Im Jahr 2021 werden wir uns verstärkt der Wiesenfläche zuwenden. Bislang beweidet ein Schäfer das Areal in unregelmäßigen Abständen. Leider werden auf diese Weise erstens nicht genügend Sträucher zurückgedrängt, zum zweiten aber leidet die Wiesenflora. Die Wiesenkräuter sind nicht konkurrenzstark genug gegenüber den Gräsern. Dadurch dass die Gräser ungenügend abgefressen werden, bilden sich immer dichtere Horste, die Wiese verfilzt und die blühenden Kräuter haben keine Chance. Daher müssen wir uns um ein effektiveres **Beweidungskonzept** bemühen, um die Fläche nach und nach in eine artenreichen Wiese umzugestalten. Diejenigen Teile der Fläche in sonnenexponierter Südhanglage kann man als Magerrasen einstufen, aber der große Teil des flachen Geländes braucht dringend eine Aufwertung.

Natürlich hängen in den Bäumen verschiedene **Nistkästen** für Höhlenbrüter und Halbhöhlenbrüter. Um den Steinkauz, einen typischen Vogel der Streuobstwiesen, anzulocken, haben wir drei **Steinkauzröhren** angebracht und hoffen, dass wenigstens eine davon belegt wird. Natürlich gibt es auch eine **Insektennisthilfe** auf unserer Wiese sowie Informationen zur Nachahmung.

Die am Ortsrand gelegene Streuobstfläche grenzt an einen Spielplatz und wird von Spaziergängern rege genutzt. Der Premiumwanderweg „Himmelsbergtour“ führt hindurch. Um die Menschen auf die Bedeutung und Besonderheiten dieses Gebietes aufmerksam zu machen, hatten wir bereits früher



Informationstafeln aufgestellt. Im Laufe der Jahre unansehnlich geworden, wurden sie von uns im letzten Jahr durch neue Hinweisschilder ersetzt und durch weitere ergänzt, sodass jetzt insgesamt fünf Plakate Informationen am Wegesrand anbieten.

Die regenarmen Jahre 2018, 2019 und 2020 erschweren es, dass die neu angepflanzten Bäumchen gut anwachsen und gedeihen. Daher haben wir uns vorgenommen, die Neuanpflanzungen der letzten Jahre, insbesondere die aus dem Herbst 2020, regelmäßig zu **gießen** – ein aufwändiges Unterfangen, da jeder Liter Wasser antransportiert werden muss.

So ist abzusehen, dass auch das Jahr 2021 ein arbeitsreiches Jahr werden wird; aber der Spaß an der gemeinsamen Arbeit in der Gruppe – auf dem großen Areal trotz Corona-Abständen gut möglich – und die erzielten Fortschritte lassen uns weiter zur Erhaltung dieses artenreichen Lebensraums tätig sein.

Zita Sprengard



BUND-Adressen**Kreisverband MR-BID**

Krummbogen 2
35139 Marburg
Tel: 06421-67363
info@bund-marburg.net
Mo, Di, Do, Fr 9.00 – 13.00

Landesverband Hessen

Geleitstr.14
60599 Frankfurt/Main
Tel: 069-6773760
Fax: 069-67737620
bund.hessen@bund.net

Bundesverband

Am Köllnischen Park 1
10179 Berlin
Tel: 030-2758640
Fax: 030-27586440
presse@bund.net

Biedenkopf-Breidenbach-Dautphetal

Matthias Schneider
Landgrafenstr. 2
35216 Biedenkopf
Tel: 06461-4956
schneidm1@gmx.de
0174/3929220
Treffen: nach Bedarf

Gladenbach-Lohra-Bad Endbach

Dagmar Jäkel
Eichenweg 5
35080 Bad Endbach
Tel. 02776 7798
dagjaekel@web.de
Treffen: nach Bedarf

Marburg

Ingmar Kirck
Cappeler Str. 42
35039 Marburg
Tel 06421-6978012
ikirck@web.de
Treffen: mittwochs, 19:30
Geschäftsstelle

Wohratal

Harald Homberger
Heimbacher Weg 3
35288 Wohratal
Tel: 06453-1699
harald-carmen@web.de
Treffen: nach Bedarf

Weimar

Siegfried Koch
Waldstr. 6
35096 Weimar
Tel: 06426-5955
mail@sikoch.de
Treffen: nach Bedarf

Ebsdorfergrund

Reinhard Otto
Sembergsweg 2
35085 Ebsdorfergrund
Tel: 06424-3986
Treffen: nach Bedarf

Kirchhain-Amöneburg-Rauschenberg

Dr. Ralf Büchler
Hintergasse 30
35274 Kirchhain-Langenstein
Tel: 06422-1838
ralph.buechler@t-online.de
Treffen: 1. Mittwoch 20.00

Neustadt und seine Ortsteile

Michael Krieger
Kriegergasse 2
35279 Neustadt
Tel: 06692-202833
mi.krieger@web.de
Treffen: nach Bedarf



Förderprogramm

Energie sparen und Umwelt schonen!

- Stromeinsparmaßnahmen
 - Wechsel zu Erdgas und Solarthermie, Mikro-KWK, Gaswärmepumpe
 - Erdgas-Kraftfahrzeuge
 - Elektromobilität

Bereits mehrfach mit „sehr gut“ vom BUND-Hessen ausgezeichnet



STADTWERKE  MARBURG

06421/205-505 ● www.stadtwerke-marburg.de